

EINSTIEGSDROGE



Vom japanischen Soundspezialisten Pioneer gibt es einen hochwertigen Player zum äußerst günstigen Preis.

Von Tom Frantzen

Pioneers
Fernbedienung
ist übersichtlich
und gut.



Mit einem Preisschild unter 300 Euro muss man den relativ flach gebauten Player von Pioneer zu den Einsteigerangeboten zählen – sollte man meinen. Tatsächlich ist es aber keineswegs das kleinste Pioneer-Modell und richtet sich auch qualitativ und in Sachen Ausstattung schon an etwas höhere Ansprüche.

So spendierte Pioneer ihm im Gegensatz zum Brüderchen PD-10AE eine Aluminiumfront und frontseitig

einen regelbaren Kopfhörerausgang. Als digital-analoges Herz schlägt im Pioneer der hochwertige 24 Bit/192 Kilohertz-Wandler AKM 4482VT mit Achtfach-Oversampling von Asahi Kasei Microdevices: eine Art günstiger Geheimtipp, die Entwicklungsingenieure haben hier ganze Arbeit geleistet. Zudem kommt ein zentral angeordnetes und entsprechend geschütztes „Silent Drive“-Laufwerk zum Einsatz, bei dem es sich um ein speziell für Audio-CDs ausgelegtes und entsprechend dafür optimiertes Laufwerk handelt (und nicht um einen DVD-Ableger). Es befindet sich auf einem 1,6 Millimeter starken, zusätzlichen Subchassis, wo es entkoppelt arbeiten soll. Das Laufwerk arbeitet tatsächlich flüsterleise, macht also seinem Namen alle Ehre. Auch in

Die Technik der CD

Die Ende der 1970er-Jahre entwickelte Compact Disc mit revolutionärer, berührungsloser Laserabtastung und digitaler 16 Bit/44,1 Kilohertz-Technik trat 1982/83 mit den ersten Abspielgeräten an, die Schallplatte abzulösen. Das gelang ihr im Wesentlichen auch. Doch so faszinierend die Rauschfreiheit und Kompaktheit für die meisten war, konnten gerade die ersten CDs nicht alle Audiophilen überzeugen. Und so ermöglichte die DJ- und HighEnd-Szene der guten alten Schallplatte das Überleben und in jüngster Zeit sogar ein bemerkenswertes Revival. Allerdings birgt die CD, wenn sie tontechnisch komplett ausgeschöpft wird, ein gewaltiges Klangpotenzial. Das macht es ihren potenziellen „Nachfolgern“ nicht leicht. DVD-Audio und SACD mit einem Zig-fachen der Datenkapazität und damit auch einer deutlich gesteigerten Auflösung (bis 24 Bit/192 Kilohertz) die eigentlichen Erben der Compact Disc, vermochten sich Anfang der Nullerjahre nicht zuletzt wegen des Formatstreits nicht durchzusetzen. Die auch auf CD-Playern abspielbare (Hybrid-)SACD hat immerhin eine Nische im Jazz- und Klassikbereich gefunden, und ihr Datenformat DSD wird von vielen D/A-Wandlern verarbeitet. Das Datenformat DVD-Audio hingegen wird heute von der Blu-ray verwendet, die aber kaum als reiner Tonträger genutzt wird.

Sachen Abtastsicherheit gab es sich keine Blöße. Für den soliden Energienachschub kommt im Pioneer ein für die Einstiegsklasse recht üppig ausgelegtes Netzteil mit EL-Core-Trafo zum Einsatz.

Das Ganze wurde in einem resonanzarm ausgelegten Chassis aus Stahlblech platziert und ist stabil gebaut sowie in Schwarz oder Silber erhältlich. Der Player wiegt immerhin fünf Kilogramm. Damit möglichst wenig **Jitter** entsteht, setzen die Japaner neben dem hochauflösenden Wandlerbaustein auf eine präzise Taktung. So werden Fehler auf der Zeitebene, wie sie bei digitaler Signalverarbeitung auftreten können und als klangschädlich gefürchtet sind, zuverlässig vermieden. Schön, dass die sehr guten Jitterwerte anscheinend nicht immer mit einem hohen Preis erkauf werden müssen. Entgegen einiger Informationsquellen im Netz stellt der PD-30 AE seine respektablen Wandlungsfähigkeiten übrigens nicht externen Digitalquellen zur Verfügung.

Betrachtet man den offiziellen, erst recht aber den derzeitigen „Straßenpreis“, der eher zwischen 200 und 250 Euro pendelt, muss man dem mehr als ordentlich klingenden und verarbeiteten PD-30AE einen hervorragenden Gegenwert fürs Geld attestieren. Freilich gibt es für das Geld bei Pioneer auch Blu-ray-Player mit Streaming-Funktionen. Doch die klingen als Abspielmöglichkeit für CDs zwar passabel, aber am Ende doch nicht ganz so gut wie unser

Der kleine Pioneer löst wunderbar auf, zeigt Temperament, Kraft, musikalischen Fluss und präsentiert sich als Allrounder

Testexemplar. Man sollte sich also zwischen Multimedia und CD-Spezialist entscheiden.

Der kleine Pioneer löst wunderbar auf, zeigt Temperament, Kraft, musi-

Stichwort

Jitter

Taktzittern. Zeitliche Schwankungen bei der Digital-Übertragung werden oft durch unpräzisen Takt verursacht, was den Klang negativ beeinflussen kann.



Der Pioneer verfügt ungeachtet seines niedrigen Preises über die beiden gängigen Digitalausgangstandards und ein abnehmbares Netzkabel.

PD-30AE

Preis: um 300 Euro

Maße: 44 x 11 x 28 cm (BxHxT)

Garantie: 2 Jahre

Kontakt: Pioneer/Onkyo

Telefon: +49 8142 4208188

Internet: www.pioneer-audiovisual.de

Fazit: Günstiger, aber überzeugend verarbeiteter und erstaunlich gut klingender, reinrassiger Audio-CD-Player für Einsteiger und Preisbewusste. Auch die Ausstattung mit durchdachter Fernbedienung und zwei Digitalausgängen ist prima. Ideal womöglich auch als Zweitplayer, fürs Jugendzimmer, Wochenendhaus oder den Partykeller.

Ausstattung: Fernbedienung, regelbarer Kopfhörerausgang, koaxialer und optischer Digitalausgang, beige packte Fernbedienung

Eine saubere CD klingt besser, da sie für den Player einfacher auslesbar ist.



kalischen Fluss und präsentiert sich am Ende auch klanglich als günstiger All-rounder, der seine Sache überraschend gut macht. Wer also einen soliden, guten und preiswerten Player ohne Schnickschnack sucht, wird hier fündig.

Auch Musikfreunde, die einen günstigen Zweit- oder Ersatzplayer suchen, sind mit dem Pioneer superb bedient und bekommen deutlich mehr Klang, als sie es mutmaßlich erwartet haben. Eine sichere Bank. ■

Tipps & Tricks rund um die CD

So hören Sie Ihre CDs noch besser. Glauben Sie nicht? Hören Sie's!

Abschlussstecker

Dass man einen elektrischen Digitalausgang besser mit einem Widerstands-Stecker abschließt, ist keine Erfindung der HiFi-Jünger. Probieren Sie es doch einfach mal. Wenn am elektrischen Digitalausgang schon ein Gerät angeschlossen ist, ist das natürlich nicht notwendig. Fragen Sie den Fachhändler Ihres Vertrauens.

CD-Matte

Manche tun sich schwer, klangliche Unterschiede aufgrund von Tuning-Zubehör zu akzeptieren, dabei gibt es sie auch bei Digital-Geräten, die vermeintlich bitidentisch Einsen und Zweien verarbeiten. So ist es auch bei CD-Matten, die auf dem CD-Label Platz finden. Wir wollen hier beispielhaft die grüne SID-Matte aus Kunststoff (www.audiophiles-hifi.de) erwähnen. Hintergrund ist, dass die Matte einerseits noch keinerlei Irritation des Laufwerks erzeugt, die Intransparenz derselben aber andererseits dafür sorgen soll, dass der Auslesevorgang erleichtert wird. Tatsächlich muss man sich das wohl so vorstellen, dass wie bei einem Farbkopierer die optische Abtastung der Vorlage bei geschlossener Klappe sauberer und kontrastreicher funktioniert als bei offenstehendem Gerät.

Ganz ähnlich soll sich das „vagabundierende“ Streulicht bei einer abgetasteten, normalerweise ja etwas transparenten CD reduzieren, wenn die Oberseite abgedeckt wird. Liest sich abenteuerlich, wird aber durch die Beobachtung unterstrichen, dass sich mancher CD-Rohling in einem Player/Recorder ohne CD-Matte verweigert, aber „mit“ gelesen und beschrieben wird. Interessanterweise schwören Eingeweihte zudem darauf, dass – wir reden von Nuancen – die grüne Matte die Mittenwiedergabe geschmeidiger macht und beispielsweise alternative Carbon-Ausführungen die „Attacke“ steigern sollen. Der eine oder andere STEREO-Redakteur kann das bestätigen, ich selbst setze CD-Matten seit über zehn Jahren ein.

Kabel

Sowohl Analog- als auch Digitalkabel sind klanglich von Relevanz. Dabei liegen die größten Unterschiede meist zwischen Beipackware, die bei höheren Ansprüchen eigentlich eher zur Funktionsprüfung als für den Musikgenuss taugt, und den ordentlichen Qualitäten, die man auch schon für überschaubares Geld bekommt. Zweifellos goutieren teure High-End-Anlagen auch hochpreisigere Strippen, die bei einem Pioneer PD-30AE aber nicht notwendig sind. Man sollte also mit Augenmaß an die Verkabelung herangehen. Dasselbe gilt für Netzkabel, hier sollten Sie sich beispielsweise bei Spezialisten wie Supra, Audioquest oder Isotek umsehen.

Netzkabel

Gute, querschnittstarke Netzkabel wie ein Supra Lorad oder Isotek Evo3 haben eine klangliche Tuningwirkung, über die man viele Worte verlieren, die man aber viel leichter hören und erfahren kann. Probieren Sie es aus.

Sauberkeit

Last, but not least strapaziert eine fleckige oder gar verkratzte CD/DVD die Fehlerkorrektur, was auch, wenn es noch nicht zu Sprüngen oder Aussetzern kommt, die Wiedergabequalität beeinträchtigen kann. Ein weiches Mikrofasertuch und gelegentlicher Einsatz eines CD-Sprays (etwa von Creaktiv Systems oder Perfect Sound) bei Störungen und ein möglichst sorgsamer Umgang mit den empfindlichen Oberflächen ist Pflicht. Und: Rauchen schadet der ganzen Anlage, aber dem CD-Player und seinem transparenten Laser-Lesekopf setzt der dabei entstehende Belag besonders zu!